

# Bellevue

## Züritipp

**Kino** Lieblingsfilm am Montag

## Star Wars: The Last Jedi

Zwar ist die Superwaffe der Bösewichte zerstört, aber die Truppen des First Order sind immer noch stark: Die Rebellen befinden sich auf einem verzweifelten Rückzug. Inzwischen versucht die junge Rey Luke Skywalker aus dem Ruhestand zu holen. Doch der alte Jedi-Ritter weigert sich, nochmals in die Geschicke des Universums einzugreifen. Wie schon

«The Force Awakens» bedient auch dieser Film in erster Linie die Nostalgie der Fans, allzu viele Motive sind aus der alten Trilogie entlehnt. So sind viele Handlungsentwicklungen vorhersehbar. Dennoch: Action und Humor stimmen, und es ist grandios, wie Mark Hamill nochmals den Skywalker gibt. (ggs)  
*In diversen Kinos*



Foto: zvg

## Montag

### Kino

#### Lasciati andare

Von Francesco Amato  
I 2017; 102 min.  
*Xenix, Helvetiaplatz, 18 Uhr*

#### The Ice Storm

Von Ang Lee  
USA / F 1997; 113 min.  
*Filmpodium, Nüscherstr. 11, 18.15 Uhr*

#### Bridge of Spies

Von Steven Spielberg  
USA / D / Ind 2015; 142 min.  
*Xenix, Helvetiaplatz, 20 Uhr*

#### The Friends of Eddie Coyle

Von Peter Yates  
GB 1973; 102 min.; (E)  
*Filmpodium, Nüscherstr. 11, 20.45 Uhr*

### Konzerte

#### Musikalischer Adventskalender

Klassik  
Eintritt frei. Bis 23. 12.  
*Opernhaus, Theaterplatz, 17.30 Uhr*

#### Bamberger Symphoniker, Pablo Fernández, Dmitry Masleev

Klassik  
«Orpheum - Young Soloists on Stage»  
Leitung: Christoph Eschenbach  
Werke von Haydn u.a.  
*Tonhalle Maag, Zahnradstr. 22, 19.30 Uhr*

#### Gentleman

Reggae-Musik. Ausverkauft.  
*Kaufleuten, Pelikampplatz, 20 Uhr*

#### Gravity Zero

Jazz  
*Moods, Schiffbaustr. 6, 20.30 Uhr*

#### Hans-Peter Frehner, Manfred Spitaler, Lorenz Haas u.a.

Klassik  
«A Christmas Carol»  
*Miller's, Seefeldstr. 225, 20 Uhr*

#### The Night Flight Orchestra

Rock  
*Dynamo, Wasserwerkstr. 21, 20 Uhr*

#### Robertson Head

Blues  
*El Lokal, Gessnerallee 11, 20.20 Uhr*

### Clubs

#### Social Salsa

Salsa  
*Escherwyss, Hardstr. 305, 18 Uhr*

#### Cool Monday

Electro Pop  
Mit DJ Johnny Roxx  
Eintritt frei  
*Mascotte, Theaterstr. 10, 23 Uhr*

### Bühne

#### Nightmärchen für Erwachsene – Neues vom Räuber Hotzenplotz

Theater  
Nach Ottfried Preussler  
Regie: Erich Vock  
*Theater am Hechtplatz, Hechtplatz 7, 20 Uhr*

#### Die Dreigroschenoper

Theater  
Von Bertolt Brecht, Kurt Weill  
Regie: Tina Lanik  
*Schauspielhaus Pfauen, Rämistr. 34, 20 Uhr*

### Familie / Kinder

#### Hexe Lilly rettet Weihnachten

Kinderfilm  
Von Wolfgang Groos  
D 2017; 99 min. Ab 6 Jahren  
*Houdini, Badenerstr. 173, 13.40 Uhr*

#### Burg Schreckenstein

Kinderfilm  
Von Ralf Heuttner  
D 2017; 100 min. Ab 8 Jahren  
*Houdini, Badenerstr. 173, 14.10 Uhr*

### Dies & Das

#### Männerherzen und Frauenherz

Vortrag  
«Kleiner Unterschied - grosse Folgen»  
Mit Cathérine Simone Gebhard  
*Universität Zentrum, Rämistr. 71, 17 Uhr*

Anzeige



#### Tschick

Die Geschichte von Wolfgang Herrndorf erzählt von zwei Jungs, von seltsamen Begegnungen und vom Schmerz des Erwachsenwerdens. Die Theaterfassung von Robert Koall ist zurzeit das meistgespielte Stück im deutschsprachigen Theater.  
*Dienstag, 19.12.2017, 19.30 Uhr, Theater Winterthur, Theaterstr. 6, 8401 Winterthur*

**Gute Nachtgeschichten** Alex Flach

# Umbruch beim Club Bellevue



Marco Giuliani hat die Geschäftsleitung des Clubs Bellevue verlassen. Louis Bisang und sein Teilhaber Marco Ammann werden das Lokal künftig zu zweit führen. Bisang: «Giuliani und wir sind im Guten auseinandergegangen. Es ist nur so, dass ihm die Dreifachbelastung Familie, Restaurant Antiquario und Bellevue etwas viel geworden ist. Darüber hinaus ist sein Restaurant sehr stark an seine Person gebunden: Wenn er nicht vor Ort ist und als Gastgeber fungiert, spürt er das bei den Reservationen.» Das Antiquario ist seit vielen Jahren ein Familienbetrieb, Marco Giuliani hat ihn von seinem Vater übernommen.

Die besondere Stellung des Bellevue, der Club kombiniert undergroundaffine, subkulturelle elektronische Musik mit Attributen des Glamourclubbings wie Tischservice und Lounges, soll dem Club trotz des Ausstiegs Giulianis erhalten bleiben. Das Lokal wird die Brücke zwischen den beiden Zürcher Clubbingwelten

bleiben: «Giuliani war derjenige im Team, dem die gastronomische Seite des Nachtlebens wie der Flaschenkonsum in den Lounges wichtig war. Ich bin der Typ für den subkulturellen Sound, House mit Schlag in den Techno - mit der Musik von Mind Against konnte Giuliani nie so viel anfangen wie ich», sagt Bisang. Dass am 23. Dezember mit dem SpaceMonki des Terrazza-Veranstalters Marco Diener eine Location mit ähnlicher Ausrichtung eröffnet wird, beunruhigt ihn nicht: «Ich mag Diener und denke, sein Club wird eine Bereicherung für Zürich sein. Ich freue mich jetzt schon auf die sich dadurch neu ergebenden Kooperationsmöglichkeiten.»

Ein paar Anpassungen hat Bisang mit Giulianis Ausstieg trotzdem vorgenommen, wenn auch keine grundlegenden: Das DJ-Pult wurde von der Seite ins Zentrum gerückt. Zudem wurden die Visuals des Reckless Collective auf den neuesten Stand der Technik gebracht, 3-D-Animationen und Video-Mapping inklusive. An den Donnerstagen und bis Ende Jahr findet Discobelle statt, ein Abend mit Nu Disco und ähnlichen Sounds. Dieser wird von Acts wie Marcism, Muri,

Mannequine, Gallo und Phil Z'Viel ausgerichtet. Die bemerkenswerteste Änderung dürfte aber sein, dass neu der Street-Parade-Booker Robin Brühlmann zum Team zählt. Bisang: «Viele internationale Künstler sind auf Brühlmann zurückzuführen, viele auf mich. Wir ergänzen uns als Booking Team also super und sprechen uns mehrmals in der Woche ab.» Die exzellenten, internationalen Kontakte Brühlmanns dürften dem Bellevue auch helfen, die (mittlerweile überwundene) Baisse am Anfang des Jahres hinter sich zu lassen. Der Publikumszuspruch war über mehrere Monate vergleichsweise unbefriedigend, was die Gerüchteküche in der Stadt angeheizt hat.

Daher dürften einige den Abgang Giulianis als schlechtes Omen für den Club deuten. Der hauptberufliche Jurist Bisang ist jedoch ein erfahrener Nightlifemacher und beispielsweise auch mitverantwortlich für die Sanap-Samstagspartys. Er verfügt über einen langen Atem, den auch nichts allzu schnell verschlägt.

*Alex Flach ist auch Club-Promoter. Sie können mitdiskutieren unter: [blog.tagesanzeiger.ch/stadtblog](http://blog.tagesanzeiger.ch/stadtblog)*

## Ist das ein Baukunstwerk oder ein Kunstwerkbau?

In Kilchberg wirft ein Iglu Fragen auf: Das Werk des Japaners Tadashi Kawamata steht im Garten eines teuren Neubaus.

### Nicola Brusa

Kann ein Bau Kunst sein? Kann Kunst ein Bau sein? Das auffällige Werk an der Alten Landstrasse bejaht beide Fragen. Die zweite sogar bürokratisch: Um «Barrel» des japanischen Künstlers Tadashi Kawamata zu realisieren, war ein ordentliches Baugesuch nötig. Eine weitere Frage lässt sich an diesem Kawamata diskutieren: Was ist Kunst? Eine Antwort: wenn sie etwas auslöst, zu denken oder mindestens zu reden gibt. Also ist das Werk Kunst. Das Iglu aus Fensterrahmen polarisiert. Es bewegt die einen, den Busfahrplan für einen Moment zu vergessen. Und die anderen, eine Zeit lang nicht mehr aus dem Fenster zu schauen.

In der Verkaufsdokumentation der Überbauung Seeplateau ist von einer «poetischen Provokation im Vorgarten» die Rede. «Barrel Kilchberg» (Fass Kilchberg) wurde im Oktober fertiggestellt. Der Bau Kawamatas ist eine Art unterirdisches Fass, vier Meter tief in den Boden eingelassen. Eine Betontreppe führt in das Werk hinein, das nicht mit dem Bau daneben verbunden ist. Im Rund sind die Betonwände mit rohen Holzplanken verkleidet, es gibt bloss eine Sitzbank an der Wand und einen Dolen- deckel im Boden. Gedeckt ist das Fass mit einer Kuppel aus Fensterrahmen, die an ein Iglu erinnert. Die verschieden grossen Rahmen zeichnen je nach Sonnenstand andere Muster an die Wand.

Tadashi Kawamata ist weltweit bekannt für seine «Holzhaufen» und in der Schweiz beliebt, wie seine Werkliste zeigt: die schwimmende Brücke im Zellwegerpark in Uster, die Terrasse des Hotel Castel in Zuoz, der Holzweg hoch zum Kunsthaus Zug, der Scheiterturm beim Kunstmuseum Thurgau, das Favela Café an der Art Basel 2013.

«Barrel» führt in Kilchberg nicht nur zu Diskussionen, «die poetische Provokation» spaltet. Dafür stehen diese beiden Geschichten, die Architekt Peter Kyncl bei der Besichtigung erzählt. Zur Eröffnung des Kunstwerks veranstaltete er einen Apéro, das Fass wurde beleuchtet, es spielte ein Saxofonist. Man kann sich gut vorstellen, wie dieser Iglu in die Winternacht strahlt - und ins Auge sticht. Zum Beispiel jenem Chauffeur der Buslinie 156. Er stoppte, stieg aus, fotografierte das Iglu, stieg wieder ein und entschuldigte sich bei seinen Passagieren für den ungeplanten Zwischenstopp. Da ist aber auch die Anwohnerin, die neu grosse Kunst in ihrem Blickfeld



Über «Barrel Kilchberg» gehen die Meinungen auseinander. Fotos: Michele Nastasi



Die Konstruktion des Japaners Tadashi Kawamata steckt vier Meter tief im Boden.

hat. Sie könne, klagte sie bei Kyncl, nicht einmal mehr die Fensterläden öffnen. Sonst blende sie dieses «Ungetüm». Damit meinte sie die Kuppel. Kawamatas Idee war, alte Fenster zu verwenden - doch das lehnte die Gemeinde aus Sicherheitsgründen ab. Nun sind es neue Holzrahmen, massiv, strahlend weiss, manche verglast, manche nicht. Die verglasten tragen Verbundsicherheitsglas.

Wenn er baue, gehöre Kunst am Bau dazu, sagt Architekt Kyncl. Er steht im Fass und schaut durch die Kuppel in den Himmel. Das Werk fasziniere ihn immer wieder, sagt er. Seine Freude ist spürbar - am Werk selber, aber auch an der «poetischen Provokation». Hier baute Kyncl an privilegierter Lage, auf einem Plateau nahe der Stadtgrenze. Von den Wohnungen sieht man über den ganzen Zürich-

see, im Attikageschoss reicht der Blick über die Stadt Zürich und auf den Uetliberg - nicht nur die Aussicht ist ziemlich luxuriös. Da galt es, einen angemessenen Künstler zu finden, diesem wurde eine angemessene Fläche zur Verfügung gestellt. Kawamata sei sofort interessiert gewesen, erzählt Kyncl. Dessen Werk steht noch im Dreck, im Frühling dann wird es von Rasen umgeben sein. 400 000 Franken kostete das «Barrel». Man darf es durchaus als Geschenk an die Gemeinde sehen: Es ist rund um die Uhr öffentlich zugänglich.  
*GPS-Koordinaten: 47.332555, 8.542021*

**Bauzone Ungewöhnliche Bauten in Zürich und Umgebung**

[bauzone.tagesanzeiger.ch](http://bauzone.tagesanzeiger.ch)